

Adolf Friedrich Hesse

1809-1863

# Orgelwerke I

Herausgegeben von  
Dr. Otto Depenheuer

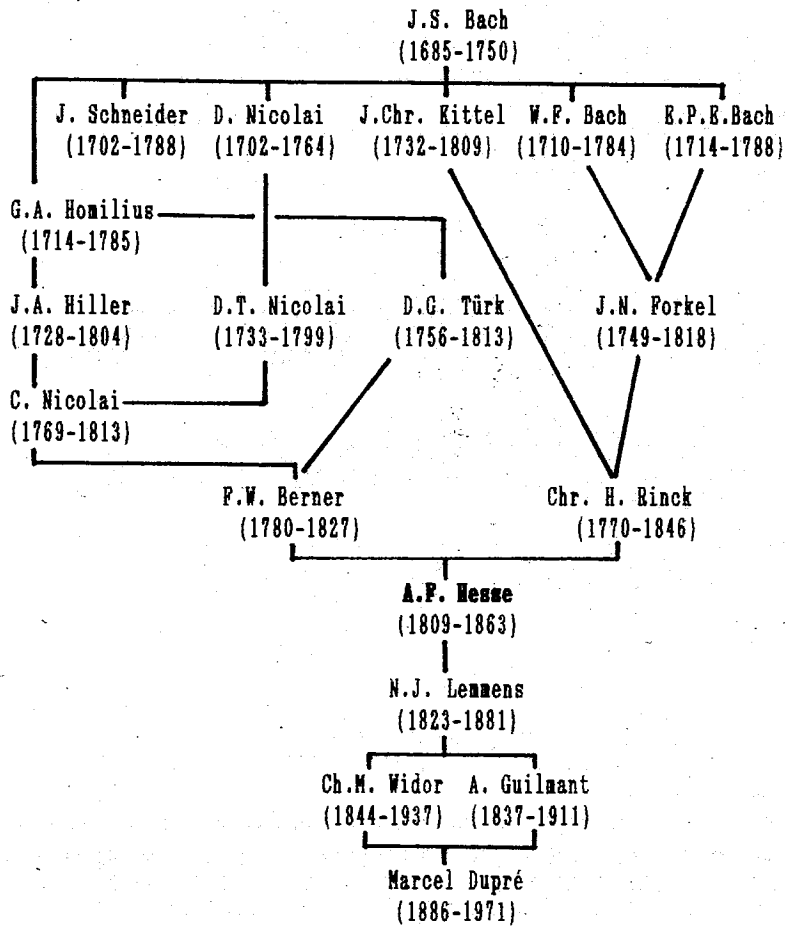


DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1047

## Vorwort

Gemeinsam mit seinem Schüler Jacques-Nicolas Lemmens verbindet der Breslauer Adolph Friedrich Hesse (1809-1863) in seiner Person zwei Blütezeiten der Orgelmusik: die des deutschen Barock mit der der französischen Romantik, die Kunst Johann Sebastian Bachs (1685-1750) mit der Marcel Duprés (1886-1971). Nachstehende Genealogie<sup>1</sup> verdeutlicht die zentrale Stellung Hesses in der - bis zum heutigen nicht unterbrochenen - Bach-Sukzession.



In der vermittelnden Stellung zwischen zwei Epochen und zwei Kulturkreisen liegt Hesses herausragende Bedeutung für die Geschichte der Orgelmusik begründet. Dieser Umstand lenkt die Aufmerksamkeit auch auf sein Orgelschaffen.

Hesse und Lemmens zählten zum "konservativen Zweig" im Kreis der Orgelkomponisten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Selbst in der Nachfolge des Thomaskantors stehend fiel ihnen die Aufgabe zu, die überlieferte Tradition zu wahren und weiterzugeben. Sie erkannten diese Aufgabe als ihre Verpflichtung und verzichteten in ihren Kompositionen darauf, "moderne", dem Zeitgeschmack folgende Opern- und Orchestermusik für Orgel zu schreiben, wie z.B. Edouard Batiste und Lefebure-Wely in Frankreich, Vincenzo Petrali und Padre Davide da Bergamo in Italien. Ihre Absage an den Zeitgeist und ihre Treue zur Tradition ist eine Kontinuitätslinie zu danken, welche die Blütezeiten der beiden bedeutendsten Orgelkulturnationen miteinander verbindet.

Neben dem Katholiken Moritz Brosig (1815-1887) repräsentierte der Protestant Hesse den Höhepunkt der - nach Konfessionen getrennten - "Breslauer Schule" der Kirchenmusik. Geboren am 30. August 1809 in Breslau wurde er über seinen Lehrer Friedrich Wilhelm Berner, dem Organisten der ev. Hauptkirche St. Elisabeth, zum Ur-Ur-Schüler Johann Sebastian Bachs. Schon früh spielte Hesse öffentliche Orgelkonzerte. 1827 wurde er zum zweiten Organisten der Elisabeth-Kirche, 1831 zum ersten Organisten an der Casparini-Orgel in der ev. Hauptkirche St. Bernhardin in Breslau ernannt, ein Amt, das er bis zu seinem frühen Tod am 4. August 1863 ausübte. Hesse zählte zu den größten Orgelvirtuosen seiner Zeit: 1844 holte man ihn zur Einweihung der neuen Orgel von St. Eustache in Paris, 1862 konzertierte er an der neuen Cavaille-Coll Orgel von St. Sulpice in Paris - jener Orgel, an der acht Jahre später mit Charles-Marie Widor und nach ihm Marcel Dupré - Enkel- und Urenkel-schüler Hesses - eine über 100 Jahre währende, die französische Orgelromantik entscheidend prägende Ära beginnen sollte.

Das von Hesse hinterlassene Orgelwerk umfaßt 50 Nummern.<sup>2</sup> Seine Musik zielt in erster Linie auf den Gebrauch im Rahmen des evangelischen Gottesdienstes (Vor- und Nachspiele, Choralvorspiele). Daneben finden sich einige wenige für den Konzertgebrauch bestimmte Kompositionen (z.B. Variationen). In keinem Fall zielt Hesse mit seinen Werken auf vordergründige Effekte. Dies widersprach seinem Selbstverständnis als Organist.

Die Neuausgabe der Hesse'schen Orgelwerke strebt an, einen exemplarischen Querschnitt durch das gesamte Orgelwerk des Breslauer Meisters zu vermitteln. Grundlage für den Notentext bildete in der Regel die bei Leuckart, Leipzig, von A.W. Gottschalg herausgegebene dreibändige Ausgabe.

Hesse fügte seinen Kompositionen im Regelfall nur allgemein gehaltene Registrieranweisungen bei, die er durch dynamische Zeichen illustrierte und ergänzte. Da die Neuausgabe den Notentext von allen überflüssigen Zusätzen freizuhalten sucht, bedient sie sich folgender, allein auf die Registrierung bezogener dynamischer Bezeichnungen, es sei denn im Fall einer detaillierten Registrieranweisung Hesses:

dyn. Zeichen	Registrieranweisung in Hesse's Worten	Bedeutung
fff	Mit vollem Werk	Tutti
ff	Mit vollem Werk, jedoch ohne schreiende Stimmen	Organo Pleno
f	Mit starken Stimmen	16', 8', 4',-Grundstimmen
mf	Mit kräftigen Stimmen	8' (evt. 4') Grundstimmen
p	Mit sanften Stimmen	8' Flötenstimmen
pp	Mit zarten Stimmen	8' Streicher

Hinweise auf die Manualverteilung bedienen sich römischer Ziffern:

I	- Hauptwerk	- Grand Orgue	- Great
II	- Oberwerk	- Positif	- Choir

Bonn, im August 1989

Dr. Otto Depenheuer

<sup>1</sup> Nach Hans Klotz, Zur Überlieferung der Bachschen Orgelschule, in: Musica Sacra 88, 115ff.

<sup>2</sup> Gesamtverzeichnis: vgl. H.J. Seyfried, A.F. Hesse als Orgelvirtuose und Orgelkomponist, 1965, S. 96ff.

## 1. FANTASIE

Op. 58 Nr. 2

Andante

The musical score is presented in three systems, each with three staves (treble, bass, and a lower bass staff). The first system begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/4 time signature. The tempo is marked 'Andante'. The first two staves of the first system are marked with 'fff' (fortissimo), and the lower bass staff is marked with 'f' (forte). The second system continues the piece with similar dynamics. The third system shows a key signature change to G minor (one sharp and one flat) and includes a 'II' marking, likely indicating a second ending or a specific fingering. The notation includes various rhythmic values, slurs, and dynamic markings throughout.

# 2. LARGHETTO

The first system of musical notation consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 3/4 time signature. It begins with a piano (*p*) dynamic and a second ending bracket (II). The middle staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The bottom staff is a bass clef with the same key signature and time signature, containing mostly rests. The music features a mix of eighth and sixteenth notes, often beamed together, and some longer note values.

The second system of musical notation consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two sharps and a 3/4 time signature. The middle staff is a bass clef with the same key signature and time signature, featuring a first ending bracket (I). The bottom staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The music continues with similar rhythmic patterns and melodic lines as the first system.

The third system of musical notation consists of three staves. The top staff is a treble clef with a key signature of two sharps and a 3/4 time signature. The middle staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The bottom staff is a bass clef with the same key signature and time signature. The music concludes with sustained notes and some final melodic flourishes.

## 3. NACHSPIEL IM RINCK'SCHEN STIL

**Maestoso**

The musical score is written for piano and consists of three systems. The first system includes the tempo marking 'Maestoso' and dynamic markings 'I mf' and 'II p'. The second system features a first ending bracket labeled 'I'. The third system includes dynamic markings 'II p', 'I.', 'p', and 'f'. The score is written in a key signature of one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The notation includes treble and bass clefs, with various note values, rests, and articulation marks such as slurs and accents.

## 4. PRÄLUDIUM UND FUGE

Op. 66

**Allegro**

*ff*

**I**

**II**